Krieglsteiner, G.J. (1991) - Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Band I: Ständerpilze, Teil B: Blätterpilze. 1016 S., Ulmer-Verlag, Stuttgart.

Kühner, R. (1935) - Le genre *Galera* (Fries)Quélet. Encycl. Mycol. 7: 1-240.

Phillips, R. (1981) - Das Kosmos-Buch der Pilze. Stuttgart.

Schäffer, J. (1930) - Die Sammethäubchen (Galera). Z.Pilzk. 9(11-12): 163-174.

Watling, R. (1982) - British Fungus Flora, Agarics and Boleti: 3. *Bolbitiaceae: Agrocybe, Bolbitius & Conocybe.* Royal Bot. Garden, Edinburgh.

Zschieschang, G. (1987"1988") - Die Gattung *Conocybe* in der DDR. I.Bestimmungschlüssel. Boletus 11(2): 35-49.

Legende zur Mikrozeichnung

Ca = Caulozystiden
Ch = Cheilozystiden
Pi = Pileozystiden
Sp = Sporen

Ein Farbbild nach einem Farbdia von M. ENDERLE befindet sich als unteres Bild auf der ersten Farbseite in der Mitte dieses Mitteilungsblattes.

Pilzporträt Nr. 25:

Galerina sideroides (Fr.)Kühn.

Glimmerstieliger Häubling

FREDI KASPAREK

Forststr. 24
D-45699 Herten

Vorbemerkung:

Die Galerina sideroides sehr nahestehende G. stylifera (Atk.)Smith & Singer wird von verschiedenen Autoren unterschiedlich interpretiert. So erscheint das Epithet "stylifera" in den gewählten Autorenzitaten nachfolgender Verfasser als Synonym, als Varietät, Form oder sogar eigenständige Art.

G. stylifera wird in allen mir zugänglich gewordenen Abhandlungen lediglich durch veränderliche Merkmale wie Velumverhältnis, Hutgröße, Hutfarbe, Geruch und Geschmack von G. sideroides getrennt. Kein einziges genetisch konstantes Mikromerkmal ist bei beiden Taxa verschieden (siehe hierzu Anmerkungen).

Eigene Beobachtungen hinsichtlich der gelegentlich auftretenden Veränderungen, die m.E. zum natürlichen Erscheinungsbild einer Art gehören, reichten dem Verfasser nicht aus, hier zwei eigenständige Arten zu erkennen. Aus diesem Grund wird G. stylifera in der Beschreibung miteingeschlossen.

Verwendete Autorenzitate:

MOSER:	Galerina sideroides (Fr.)Kühn. Galerina stylifera (Atk.)Smith & Singer (= sideroides ss. Kühn., Rick.)
BON:	Galerina sideroides (Bull.)Kühn. Galerina stylifera (Atk.)Smith & Sing.
DERBSCH:	Galerina sideroides (Fr.)Kühn. Galerina stylifera (Atk.) Smith & Sing.

KREISEL: Galerina stylifera (Atk.)Smith & Sing.
= Galerina sideroides (Bull.)Kühn. ss. Ricken, Kühn.
= Naucoria sideroides (Bull.)Quél. var. indusiata Lge.

GRÜGER: siehe KREISEL

KRIEGLSTEINER: Galerina sideroides (Fr.)Kühn.
Galerina sideroides (Fr.) var. stylifera (Atk.)Krglst.
= Galerina sideroides ss. Kühn., Rick.

SMITH & SINGER: Galerina sideroides (Fr.)Kühn.
Galerina stylifera (Atk.)Smith & Sing.
Galerina stylifera var. badia
Galerina stylifera var. velosa
Galerina stylifera var. caespitosa

KÜHN. & ROMAGN.: Galerina sideroides (Fr.)ss. Kühn.

RUNGE: Galerina sideroides (Fr.)Kühn.

Beschreibung:

Die ca. 1-3,5 cm großen, konvexen oder glockig-kegeligen, manchmal stumpf papillierten Hüte sind jung gelb- bis honigbraun. In bester Entwicklung und alt sind sie fuchsig- bis rostbraun. In diesem Entwicklungsstadium erscheinen die Hüte feucht fettig glänzend und durchscheinend gerieft. Dann ist die Huthaut teilweise, gelegentlich auch vollständig abziehbar. Bei jungen Fruchtkörpern gelingt dies nie. Austrocknende Hüte erscheinen hygrophan und verfärben sich mit fortschreitendem Alter gelbocker bis hell beigebraun.

Die Hutränder der jungen Fruchtkörper verlaufen gerade und sind mit einem schmalen weißlichen Velum versehen, das den Innenrand mit einfaßt. Dieses Merkmal ist sehr schnell vergänglich. Nur selten bleiben spärliche Velumreste länger am Hutrand erhalten. Die kahlen ausgedünnten Hutränder sind bei älteren Pilzen wellig und gelegentlich kurz zackig ausgekerbt.

Die normal weit auseinanderstehenden Lamellen verlaufen unregelmäßig bogig und schwach wellig, zum Stiel hin oft stark verbreitert, sind tief ausgebuchtet und kurz mit Zähnchen angewachsen. Nach zwei bis drei Lamelletten steht meist eine besonders großbauchige heraus.

Junge Fruchtkörper besitzen für die Gattung Galerina ungewöhnlich hellbeige Lamellen, die nur langsam nachdunkeln (bis etwa haselnußbraun). Niemals erreichen sie die rostbraune Hutfarbe. Die fein bewimperten Schneiden sind gleichfarbig.

Die enghohlen Stiele mit Maßen von 3-6 X 0,3-0,4 cm erscheinen im gut entwickelten Zustand an der Spitze im Grundton wässrig bonbonbraun und gehen zur Basis nahtlos in ein tieferes Kandisbraun über. Alte Stiele sind oft schwarzbraun nachgedunkelt. Sie besitzen eine Auflage aus weißem, nicht besonders stark entwickeltem Velum, das meist faserig-flockig bis schwach genattert erscheint.

Die Basen der manchmal leicht verbogenen Stiele sind mit weißwattigem Myzelfilz umgeben. Das Stiel- und Hutfleisch der unverletzten Fruchtkörper war bei meinen Untersuchungen geruchlos. Erst der zerdrückte Pilz entwickelte einen Mehlgeruch und -geschmack.

Die mikroskopische Untersuchung brachte folgende Ergebnisse: An den vier Sterigmen der Basidien reifen gelblich-braune, ovale bis ellipsoide, glatte Sporen heran, die weder Porus noch Plage erkennen lassen. Sie werden 6-9 X 4-5 µm groß.

Während an den Lamellenflächen keine Zystiden entdeckt wurden, waren an der Schneide zahlreiche gedrängt stehende Cheilozystiden vorhanden, schlank flaschenförmig, langhalsig und mit rundkopfigen Erweiterungen. Die Größen variierten von 25-35 X 4-7 (bauchiger Teil) X 2-4 (Hals) X 4-7 (Kopf) µm.

Die Epikutis (Huthaut) ist elastisch dehnbar, weil sie sich mit einer darunter liegenden Gallertschicht verbindet. Das streng radial angeordnete Hyphensystem besteht in der Epikutis aus sehr schmalen, ca. 1-3 µm breiten Hyphen. In der darunter liegenden Gallertschicht erreichen sie eine Breite von 6-7 µm und lösen sich hier manchmal auf.

Die noch tiefer liegende Tramaschicht weist wieder breitere Hyphenelemente von ca. 5-14 µm auf. Im gesamten Hyphensystem kann man an vereinzelten Hyphen schwach bis gut ausgeprägte Inkrustationen feststellen.

Vorkommen und Ökologie:

MTB 4208 Wulfen und 4209 Haltern.
Erste Aufsammlungen: 18.10.84 und 14.12.84 (MTB 4208). Danach fast jährlich bei gezielter Suche in den o.a. MTB nachgewiesen. Kaum vor Oktober, bis Dezember erscheinend.

Obwohl G. sideroides für Westfalen als selten nachgewiesene Art gilt, konnte ich sie auf den magersandigen Böden der Fichten- und Kiefern-Monokulturen mehrere Male dokumentieren. Sie wächst in dichter Na-

delstreu. Oft sind niedere Moose die einzigen Begleitpflanzen. Häufiger Begleitpilz ist Entoloma cetratum.

Anmerkungen:

MOSER (1983) schlüsselt 56 Galerina-Arten auf. Bei G.J. KRIEGLSTEINER (1991) sind 49 Arten aufgeführt. Dagegen beschreiben aus Nordamerika SMITH & SINGER (1964) 241 Arten inklusive Varietäten. Offensichtlich ist die dortige Pilzflora wesentlich artenreicher als die mitteleuropäische. Hinzu kommt, daß die beiden letztgenannten Autoren ein sehr enges Artverständnis praktizieren. Sie erkennen in G. stylifera eine eigenständige Art und geben zusätzlich drei Varietäten an.

Es folgen nun einige Literatur-Aussagen verschiedener Autoren zur Artabgrenzung beider Spezies.
BON (1988) gibt für G. stylifera größere Fruchtkörper, einen deutlicheren Ring und kräftigen mehlartigen Geruch an.

DERBSCH & SCHMITT (1987) sehen bei G. stylifera durchschnittlich größere und farbenfreudigere Hüte.

GRÖGER (1989) weist auf die äußerst problematische Abgrenzung beider Arten hin, die seiner Meinung nach kaum korrekt durchgeführt werden kann.

KÜHNER & ROMAGNESI (1953) führen G. stylifera nicht auf.

G.J. KRIEGLSTEINER (1991) erkennt eine G. sideroides var. stylifera an.

MOSER (1983) grenzt beide Arten wie folgt ab:
G. sideroides - ohne Velum, Stiel glimmerig;
G. stylifera - mit faserigem Velum am Stiel und schwindendem faserigen Ring, Geruch oft mehlartig ranzig.
Anzumerken bleibt, daß bei MOSER & JÜLICH (1992) G. stylifera anhand von sechs jungen und gut entwickelten Fruchtkörpern abgebildet wird. Selbst mit gutem Vorstellungsvermögen läßt sich an keinem der Pilzstiele die Spur des ausdrücklich im Text erwähnten Ringvelums feststellen.

RUNGE (1981) führt G. stylifera nicht auf.

Der Verfasser selbst akzeptiert G. stylifera als Varietät zu Galerina sideroides. Diese Einschätzung entspricht exakt der Neukombination, die Krieglsteiner (1991 a) vorgenommen hat.

Meinem Freund K. SIEPE danke ich für die Durchsicht des Skripts.

Literatur:

Bon, M. (1988) - Pareys Buch der Pilze. S. 248.

Derbsch, H. & J.A. Schmitt (1987) - Atlas der Pilze des Saarlandes. Teil 2: Nachweise, Ökologie, Vorkommen und Bschreibungen. Sonderband 3: Aus Natur und Heimat im Saarland: S. 394, Nr. 709 und 710.

Gröger, F. (1989) - Mykologisches Mitteilungsblatt. 32. Jg., Heft 3, S. 87-89.

Kajan, E. (1988) - Pilzkundliches Lexikon. Schwäbisch Gmünd.

Kreisel, H. (1987) - Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Basidiomycetes (Gallert-, Hut- und Bauchpilze). Jena. S. 97.

Krieglsteiner, G.J. (1991 a) - Über neue, seltene, kritische Makromyzeten in Westdeutschland (ehemalige BR Deutschland, Mitteleuropa). XII. Röhrlinge und Blätterpilze. Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas, VII:61-79.

- (1991 b) - Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 1 (Ständerpilze). Teil B, S. 736. Stuttgart.

Kühner, R. & H. Romagnesi (1953) - Flore analytique des champignons supérieurs. Paris. (Reprint 1978). S. 320 f. Fig. 405.

Moser, M. (1983) - Die Röhrlinge und Blätterpilze. In: H. Gams: Kleine Kryptogamenflora, Band II b/2; 5., bearbeitete Auflage. Stuttgart/New York. S. 424 f.

Moser, M. & W. Jülich (1992) - Farbatlas der Basidiomyceten. Stuttgart/New York.

Ricken, A. (1915) - Die Blätterpilze. Leipzig. S. 215, Nr. 651.

Runge, A. (1981) - Die Pilzflora Westfalens. Abh.Westf.Mus.Naturk. Münster 43(1):70.

Smith, A.H. & R. Singer (1964) - A monograph of the genus Galerina Earle. New York/London. S. 129.

Ein Farbbild nach einem Farbdia von F. KASPAREK befindet sich auf der zweiten Farbseite in der Mitte dieses Mitteilungsblattes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 11_1993

Autor(en)/Author(s): Kasparek Fredi

Artikel/Article: Pilzportrait Nr. 25: Galerina sideroides (Fr.) Kühn. Glimmerstieliger Häubling 25-29